

# Riesauer Tageblatt



und Anzeiger (Erbblatt und Anzeiger).

Zulage zum Abonnement  
Tageblatt, Riesa

Amtsblatt

Gründungsnummer  
Nr. 22

für die Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, das Königl. Amtsgericht und den Rat der Stadt Riesa,  
sowie den Gemeinderat Gröbä.

Nr. 176.

Montag, 2. August 1915, abends.

68. Jahrg.

Das Riesauer Tageblatt erscheint jeden Tag abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Vierteljährlicher Bezugspreis bei Abholung in der Expedition in Riesa 1 Mark 50 Pfg., durch unsere Träger frei ins Haus 2 Mark 65 Pfg., bei Abholung am Schalter der Kaiserl. Postanstalten 1 Mark 65 Pfg., durch den Briefträger frei ins Haus 2 Mark 7 Pfg. Auch Monatsabonnements werden angenommen. Anzeigenannahme für die Nummer des Abgabensendes bis vormittag 9 Uhr ohne Gewähr. Preis für die halbe Spalte 48 mm breite Korpuszeile 18 Pfg. (Zeilenpreis 12 Pfg.) Zeilenlängere und tabellarischer Satz nach besonderem Tarif. Notationsdruck und Verlag von Renger & Winterlich in Riesa. — Geschäftsstelle: Goethestraße 52. — Für die Redaktion verantwortlich: Arthur Hänel in Riesa.

## Die Herren

1. Schlachthofdirektor Tierarzt Otto Gänsehäls in Großenhain und

2. Tierarzt Dr. Gähner in Gröbä

sind mit Genehmigung des Königl. Ministeriums des Innern für die Dauer des Krieges als Stellvertreter des Königl. Bezirkstierarztes in unvorhergesehenen dringenden Fällen — § 12 Absatz 2 der Sächsl. Ausführungsverordnung zum Viehschutze vom 7. April 1912, Ges.- und V.-Bl. Seite 76 — in Pflicht genommen worden.

Großenhain, den 2. August 1915.

1780 a E. Die Königl. Amtshauptmannschaft.

Erlöschen ist die Maul- und Klauenseuche im Grundstücke des Viehhändlers Paul Richter in Gröbä, Bahnhofstraße Nr. 12.

Die angeordneten Sperrmaßnahmen werden daher wieder aufgehoben.

Großenhain, den 2. August 1915.

1651 g E. Die Königl. Amtshauptmannschaft.

Die Schweineseuche unter dem Schweinebestande des Gutsbesizers Richard Apitz in Lichtensee Nr. 2 ist erloschen.

Großenhain, am 31. Juli 1915.

1540 d E. Königl. Amtshauptmannschaft.

## Vertikales und Sächsisches.

Riesa, den 2. August 1915.

— Tagesordnung zur Sitzung des Stadtverordneten-Kollegiums Dienstag, den 3. August 1915, abends 6 Uhr. 1. Ratsbeschluss, einen einmaligen Beitrag zur Stiftung „Heimatbund“ mit 10000 Mark betr. 2. Ratsbeschluss, Gasrohrleitung nach der Südstraße betr. 3. Ratsbeschluss, Beschaffung von weiteren Gasautomaten betr. 4. Ratsbeschluss, Anstellung eines Betriebsassistenten für das Gas- und Wasserwerk betr. 5. Mitteilungen. — Nichtöffentliche Sitzung.

— Die silberne Friedrich-August-Medaille erhielt der Unteroffizier Klinger aus Gittau, ältester Sohn des Veteranen Herrn Klinger in Riesa.

— R.M. Se. Maj. der König begrüßte am 29. Juli vormittags einen Teil Allerhöchsterseits Leib-Grenadier-Regiments und besichtigte anschließend daran das von der 3. Kompanie des Pionier-Bataillons Nr. 12 für ihre Unterkunft erbaute Barackenlager. Auf der Hin- und Rückfahrt wurden in mehreren Ortschaften Feldhöfe mit Soldatengräbern aufgesucht, über deren sorgsame und liebevolle Pflege Se. Majestät sich ganz besonders anerkennend aussprach. Nachmittags besichtigte Se. Majestät eine sächsische Fliegerabteilung. Am 30. Juli begrüßte Se. Majestät Teile des 18. Infanterieregiments Nr. 192, des Husarenregiments König Albert Nr. 18 und das Feldartillerieregiment Nr. 12, und überlegte sich später in einem Feldlazarett von der vorrätigen Unterbringung und fürsorglichen Behandlung der dortigen Verwundeten und Kranken.

— Se. Königl. Hoheit der Kronprinz hat dem Landesauschuss für Kriegshilfe aus Anlass der Wiederkehr des Tages, an dem vor einem Jahre unser deutsches Volk zum Schwerte greifen mußte, um in bewundernswürdiger Einheit und Opferwilligkeit den ihm aufgezwungenen Krieg zu führen, den Betrag von 2000 Mark überwiesen.

— Auf dem hiesigen Friedhof wurde gestern ein russischer Kriegsgefangener beerdigt, der in einem hiesigen Werk, in dem er mit anderen gefangenen Kameraden beschäftigt war, tödlich verunglückt ist. Zu der Beerdigung war der russische Feldgeistliche des Königsbrüder-Gefangenenlagers erschienen; außerdem gab eine 30 Mann starke Abordnung Kriegsgefangener Russen ihrem verstorbenen Kameraden das letzte Geleit. Der Vorgang hatte eine große Menge Neugieriger angelockt.

— Wie anderwärts fanden gestern auch in Riesa in den beiden Kirchen Gedenkfeste des Kriegesbeginns vor Jahresfrist statt. Ein tiefer Ernst lag auf den versammelten Gemeinden. Jeder, der gekommen war, empfand es deutlich, wie herrlich sich in dem ersten Jahre des Weltkrieges der Glaube bewährt hat an den Gott, der eine feste Burg, eine gute Wehr und Waffen ist. Darum war der erste Gedanke, der alle beherrschte, der Dank gegen den ewigen Lenker der Schlachten, der das deutsche Volk wäldig und stark gemacht hat, in den schlimmsten Stürmen standzuhalten. Und dieser von so manchem mit Zähnen der Trauer gesprochene Dank leitete die Seele von selbst hin zu dem glaubensstarken Gebet um weitere göttliche Hilfe und endlichen Sieg und Frieden, aber

auch zu dem stillen Gelübde der Treue gegen Gott und der Besserung in so manchem Sinn des Lebens, das von dem Geiste der Erneuerung bisher noch nicht kräftig genug berührt wurde. Wohl jeder, der an einer dieser Feiern teilnahm, hat neuen freudigen Mut ins zweite Kriegsjahr mit hineingenommen.

— Das Scharpie-Zupfen ist eingeleitet! Nach hierhergelangten Mitteilungen von maßgebenden Stellen ist der Bedarf an Scharpie zur Zeit nicht so dringend. Wenn die Abnahme der Vorräte erfolgt ist, wird dies mitgeteilt, damit nötigenfalls dann die Zupfarbeit wieder aufgenommen werden kann.

— Aus Berlin wird gemeldet: Durch Bundesratsverordnung vom 27. Mai und 15. Juli in allen denjenigen, die Verbrauchszucker in Mengen von mehr als 50 Doppelzentner in Gewahrsam haben, die Pflicht auferlegt, ihre Bestände der Zentral-Einkaufsgesellschaft m. B. G. in Berlin anzuzeigen. Da sich bei den Bestandaufnahmen im Juni und Juli herausgestellt hat, daß mehrfach die vorgeschriebenen Anzeigen unterlassen sind, so wird erneut darauf hingewiesen, daß jeder, der Zucker der bezeichneten Mengen im Besitz hat, (Lagerhalter, Speditionen, Fabrikanten, Händler, Brauer, Kleingewerbetreibende usw.) zur Anzeige verpflichtet ist und sich durch Unterlassen der Anzeige strafrechtlichen Folgen aussetzt.

— M. Zum Nützen von Getränken, zum Schutze von Nahrungsmitteln gegen schnelles Verderben wie auch zu Heilzwecken wird vielfach Eis in einer Weise verwendet, die geeignet ist, die menschliche Gesundheit zu schädigen. Das künstliche Eis ist, wie zahlreiche Untersuchungen an verschiedenen Orten gezeigt haben, nicht stets frei von bedenklichen Beimengungen, besonders dann nicht, wenn es aus verunreinigten Flüssen, Seen oder Teichen stammt, denen fast ausnahmslos Schmutzstoffe, gelegentlich mit Krankheitserregern vermengt zugeführt werden. Durch das Befrieren erfolgt wohl eine gewisse Reinigung des Wassers, doch ist diese nur unvollkommen; auch kristallklares Eis kann lebensfähige Bakterien eingeschlossen enthalten. Zu diesen sind auch die Erreger von Typhus, Ruhr und Cholera zu rechnen, die nach den Umständen ihre Lebensfähigkeit im Eise Wochen, Monate lang bewahren können. Solche bedenkliche Einschlüsse gelangen bei unvorsichtigem Gebaren mit dem Schmelzwasser des Eises in den Körper und sind geeignet, dessen Gesundheit zu schädigen; es kann daher nicht dringend genug davor gewarnt werden, Getränke — Wein, Bier, Limonaden, Milch — durch Einwerfen von Eisstücken zu kühlen, oder solche von Kranken zu Heilzwecken in den Mund nehmen zu lassen, sofern nicht etwa Kunsteis aus dem Wasser einer einwandfreien Wasserleitung zur Verfügung steht. Als eine verwerfliche Gepflogenheit ist es auch zu kennzeichnen, wenn Nahrungsmittel unmittelbar auf Eis gelegt werden, um sie vor raschem Verderben zu schützen. Sticht zu den gedachten Zwecken nur Natureis zu Gebote, so muß im Interesse der Gesundheit jede unmittelbare Berührung der Nahrungsmittel und Getränke mit dem Eise und dessen Schmelzwasser vermieden werden.

— Ueber die Einfuhr von Eiern aus Oesterreich-Ungarn wird aus Berlin gemeldet: Um den Eierbedarf im eigenen Lande decken zu können und um einem

Für den 3. August ist weitere Militärreingartierung angemeldet worden. Quartiere für sie haben im hiesigen Teile der Stadt angewiesen werden müssen. Der Rat der Stadt Riesa, am 31. Juli 1915. 9.

## Auskunftsstelle für Vermissten-Nachforschung und Gefangenenfürsorge.

Das Bestreben des Landesauschusses der Vereine vom Roten Kreuz, die Vermissten-Nachforschungen und die Gefangenenfürsorge zu vervollkommen und sich die Nachrichten nutzbar zu machen, die von Gefangenen an Angehörige und Freunde gelangen, will man auch am hiesigen Orte unterstützen.

Es wird deshalb gebeten, hier eingehende Nachrichten von Gefangenen dem Nachforschungsdienste zugute kommen zu lassen und nach Empfang von Briefen Gefangener den Namen des Gefangenen, womöglich auch die Namen von Mitgefangenen, Truppenteilen, dem Orte und der näheren Bezeichnung des Gefangenenlagers und sonstige Mitteilungen der hiesigen Auskunftsstelle bekannt zu geben.

Der Ausschuss ist auch bereit, helfend einzugreifen in Fällen, in denen Angehörige deutscher Kriegsgefangener Kenntnis erhalten von dringenden Bedürfnissen derselben, die sie wegen eigener Bedürftigkeit nicht selbst befriedigen können.

Als Auskunftsstelle haben wir die Rats-Hauptkassier, Zimmer Nr. 2, bestimmt. Die erforderlichen Formular-Anzeigen werden daselbst ausgefüllt. Der Rat der Stadt Riesa, am 2. August 1915. 9nd.

übertrieben hohen Preiskande entgegen zuwirken, hat die österreichisch-ungarische Regierung Mitte Mai ein Ausführungsverbot für Eier erlassen. Sie hat jedoch unter Berücksichtigung des Umstandes, daß Deutschland Hauptbezugsquelle, Ausland, und in diesem Jahre verflochten ist, und wir infolgedessen einer ernstlichen Eiernot entgegengehen würden, die Ausfuhr eines monatlichen Kontingents von 15000 Doppelzentnern nach Deutschland ausgedehnt. Mit dem Einkauf der Eier ist aus technischen Gründen die Zentral-Einkaufsgesellschaft mit beschränkter Haftung in Berlin betraut worden, die die ihr dadurch zufallenden Aufgaben dankenswerterweise übernommen hat. Angehts der Schwierigkeiten des Eierhandels und von dem Wunsch erfüllt, alle diesem Handel eigentümlichen Verhältnisse zu berücksichtigen, hat die Zentral-Einkaufsgesellschaft es für ratsam gehalten, sich zur Ausführung dieser Geschäfte der Hilfe sachverständiger Firmen zu bedienen, die ihr von den zuständigen Stellen empfohlen waren, und die das Geschäft jetzt unter hiesiger Aufsicht der Zentral-Einkaufsgesellschaft nach ihren Vorschriften und für Rechnung der Gesellschaft bearbeiten. Bei der Verteilung der eingeführten Eier auf die einzelnen Städte Deutschlands werden in erster Linie die größeren Städte und Gemeinden sowie die Vazarette berücksichtigt. Soweit nach Befriedigung dieses Bedarfs noch Eiermengen zur Verfügung stehen, werden diese dem Handel angeführt, und zwar in einigen Großstädten durch öffentliche Versteigerung in kleinen Mengen, damit auch der Kleinhandel sich beteiligen kann. Bedauerlicherweise wird die Eierknappheit durch diese Maßnahmen nicht behoben werden können, da das Kontingent im Verhältnis zu den in Friedenszeiten aus Oesterreich-Ungarn und vor allem zu den aus Ausland eingeführten Mengen nur ein sehr geringes ist. Es erscheint infolgedessen auch fraglich, ob sich eine Einwirkung auf den augenblicklich hohen Preiskand im Eiermarkte in dem erwünschten Umfang erreichen läßt. Die Zentral-Einkaufsgesellschaft ist jedoch dauernd bemüht, die Preise niedrig zu halten. Auf jeden Fall ist durch die von der Gesellschaft getroffenen Maßnahmen eine gerechte und sachgemäße Handhabung des eingeführten österreichisch-ungarischen Eierkontingents gewährleistet.

— Anfang August wird eine Reihe Journalisten mehrerer Staaten deutsche Städte besichtigen, damit sie sich selbst überzeugen, welcher Art in ihnen Leben, Handel und Wandel während des Krieges sind, und daß das Vorkriegswesen für Verwundete und Gefangene, die Gebiete des Handels, Gewerbes und der Industrie, die Tätigkeit in wirtschaftlichen Einrichtungen auf ungebauter Höhe stehen. Die Reise wurde in Berlin angetreten; sie wird etwa zwei Wochen dauern. Dann werden Leipzig, Dresden, Nürnberg, München, Frankfurt a. M. besucht. In Leipzig sollten gestern nachmittags der Hauptbahnhof, der Neubau der Deutschen Bäckerei, das neue Schriftmuseum, das Völkerschlachtdenkmal und die Ehrenbegräbnisstätte auf dem Südfriedhof besichtigt werden. Am hiesigen Montag sollten die Wähe die von der Stadt Leipzig vorgesehene Fleischversorgung, das Militärbesoldungsamt, Lazarett-Einrichtungen, einen hädtischen Rehsaal und einen großen Buchverlag kennen lernen. — In Dresden treffen die Herren am Spätabend des 2. August ein und bleiben zwei Tage (3. und 4. August) dort. Der Rat der Stadt hat ein Programm dafür ausgearbeitet, das sich in Anbetracht der Kürze der Zeit natürlich nur auf eine kleine Zahl hädtischer, militärischer und privater Einrichtungen beschränken mußte.

— Vereinte Nachrufe für unsere gefallenen Helden. Es ist vielfach dem Deutschen eigentümlich, seinen überquellenden Schmerz über den Verlust eines lieben Angehörigen, für den ihm die Prosa zu nüchtern dünkt, in gereimten Worten auszudrücken. Diese Sitte ist in ihrem Kerne feierlich und rührend und legt Zeugnis ab von der tiefen Emdringsamkeit des deutschen Gemütes. In den nachgelassenen Werken unserer großen Dichter finden wir denn auch ergreifende Nachrufe auf gefallene Krieger, die in ihrer herben Schönheit wohl geeignet sind, hinterbliebenen Wohltun. Aber es ist immerhin ein ander Ding, ob bei